

ANTIFEMINISMUS IN ZEITEN EINES ERSTARKEN-DEN RECHTSPOPULISMUS

In Deutschland erstarkt und formiert sich seit einigen Jahren eine Neue Rechte, die sich unterschiedlichen ideologischen Strömungen zuordnen lassen.

Ein Erstarken des Rechtspopulismus bedeutet auch ein Erstarken des Antifeminismus.

Welche konkreten Gefahren von einem Erstarken rechtspopulistischer und damit antifeministischer Dynamiken auf die demokratische Praxis der Gleichstellungsarbeit ausgehen, zeigen vor allem Berichte aus der Praxis.

Hass, Herabsetzung und Diskriminierung lassen sich in unterschiedlichen sozialen Beziehungen und gesellschaftlichen Handlungsfeldern finden und es steht zu befürchten, dass sie weiter zunehmen werden.

Zu den Hauptbestandteilen gegenwärtiger antifeministischer und rechtspopulistischer Politiken zählt die Bekämpfung der Geschlechtergerechtigkeit, des Feminismus und der vielfältigen Lebensentwürfe von Frauen und Familien. Ebenso gehört dazu die Bekämpfung von Frauen und Geschlechterforschung und die Ableh-

nung der Gleichberechtigung und die Diffamierung von Homosexuellen und Trans*.

Im Rechtspopulismus ist einerseits der Feminismus ein massives Feindbild; er sei schuld an Migration und damit an einer angeblichen Überfremdung. Andererseits wird eine nationalistische Frauenrolle proklamiert: Mit biologistischen und ultrakonservativen Argumentationen werden Mutterschaft und vermeintlich typisch weibliche Eigenschaften aufgewertet. Rechtskonservative bis extrem rechte Frauen werden als wahre Feministinnen inszeniert, welche deutsche Frauen vor sexualisierter Gewalt durch Fremde schützen. Vor allem letztere Argumentation hat gegenwärtig Konjunktur und verfügt über ein enormes Mobilisierungspotential bis weit in konservative bürgerliche Kreise der Gesellschaft hinein.

Die Partei Alternative für Deutschland (AfD) ist zur wichtigsten parteipolitischen Akteurin der Neuen Rechten geworden. Antifeministische, sexistische, rassistische und völkisch-nationalistische Ideologien, die im Rechtspopulismus vertreten

werden, finden sich auch im Programm der AfD. In Verlautbarungen von Funktionsträger*innen werden zum Teil antifeministische Positionen vertreten. Die AfD ist bereits in zahlreichen Stadt- und Landesparlamenten sowie im Deutschen Bundestag vertreten und es sind Versuche auszumachen, antirassistische, gendergerechte und menschenrechtspolitische Politiken, Gesetze und Maßnahmen infrage zu stellen bzw. rückgängig zu machen. Die Möglichkeiten der konkreten Einflussnahme auf die Gestaltung von Frauen- und Gleichstellungsarbeit wird von der AfD rege genutzt.



Antifeminismus muss als Demokratiegefährdung ernst genommen werden.

Wir IG Metall Frauen stehen für Vielfalt und Demokratie!

IG Metall Völklingen
Poststraße 33
66333 Völklingen

www.igmetall-voelklingen.de

Vi.S.d.P./Verantwortlich nach §18 Abs. 2 MStV: Lars Desgranges,
1. Bevollmächtigter • IG Metall Völklingen • Poststraße 33 • 66333 Völklingen
voelklingen@igmetall.de

INTERNATIONALER FRAUENTAG 2024



IG METALL
Völklingen

MENTAL LOAD

GEISTIGE BELASTUNG

Definition: Mental Load bezeichnet die Last der alltäglichen, unsichtbaren Verantwortung für das Organisieren von Haushalt und Familie im privaten und im beruflichen Umfeld. Eine versteckte Ungleichheit, die der Gleichberechtigung im Weg steht.

Wenn du das Gefühl hast, immer „an alles“ denken zu müssen damit der Alltag rund läuft und dabei die Verantwortung für die Organisation allein trügst, dann hast du einen hohen Mental Load.

Beispiele:

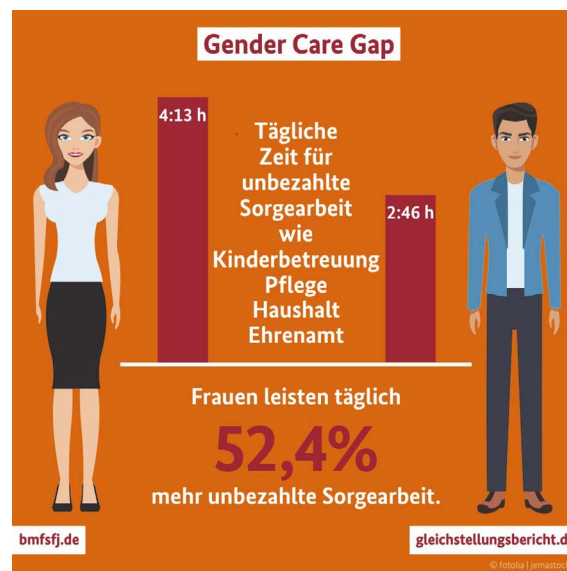
Wer denkt an die Pausenbrote der Kinder?

Wer denkt an die Mülltonne?

Wer denkt an die Geschenke für Familie und Freunde?

Zu den konkreten Aufgaben kommt die unsichtbare Denkarbeit wie planen, vorausdenken, Entscheidungen treffen und Aufgaben im Kopf behalten. Sie wird anders - als berufliche Aufgaben - nicht bezahlt und darum häufig deutlich weniger wertgeschätzt als karrierebezogene Tätigkeiten. Der größte Teil des Mental Load wird von Frauen gemeistert (ca. 80%), somit sind sie auch gefährdeter überlastet zu werden (Mental Overload) und psychische Erschöpfungszustände (Burn-Out und Depressionen) zu erleiden. Das ständige Gedankenkarussell macht es für Betroffene schwer, Entspannung zu finden.

Durchschnittlich übernehmen Frauen pro Tag 52,4% mehr unbezahlte Sorgearbeit als Männer. Das Planen und das Denken scheinen Män-



ner somit lieber ihren Frauen zu überlassen und sind dadurch weniger vom Mental Load betroffen.

Mental Load steht unter dem Oberbegriff der „Care-Arbeit“. Dafür sensibilisieren möchte der Equal-Care-Day und Sichtbarkeit für das Ungleichgewicht schaffen.

SELBSTTEST MENTAL LOAD

Hand aufs Herz: fragst du dich, ob dein Mental Load zu hoch ist?

Nimm dir ein paar Augenblicke Zeit für die Antworten.

- ▶ Trügst du bei der Erledigung der vielen kleinen Aufgaben im Haushalt die größte Verantwortung?
- ▶ Kostet es dich viel Kraft, mit dieser Menge an Aufgaben zu jonglieren?
- ▶ Hast du öfter das Gefühl, dass ohne dich nichts funktioniert?
- ▶ Oder hast du Angst, dass dann das ganze Konstrukt zusammenbricht?
- ▶ Fällt es dir schwer, dir auch mal nur für dich eine kleine Auszeit zu gönnen?
- ▶ Fühlst du dich für deine Arbeit nicht ausreichend wertgeschätzt?

Falls du einen Großteil dieser Fragen mit Ja beantworten musstest - ja, dein Mental Load scheint hoch zu sein.

Doch wie kannst du das ändern? Es gibt da keine Patentlösung.

Aber besprich dich mit deiner*m Partner*in, welche Aufgaben überhaupt anstehen und wie man diese so verteilen kann, dass jede*r seinen / ihren Teil beiträgt, die Arbeit Wertschätzung erfährt und du entlastet wirst.

EQUAL CARE DAY

Der Equal Care Day findet am 29. Februar statt und ist ein Aktionstag, der auf mangelnde Wertschätzung und unfaire Verteilung der Fürsorgearbeit aufmerksam machen soll.

Die Festlegung auf den 29. Februar, der als Schalttag nur alle 4 Jahre stattfindet und in den Jahren dazwischen

„übergangen“ wird, weist darauf hin, dass die Fürsorgearbeit als weitgehend „unsichtbare Arbeit“ gilt. Diese wird oft nicht wahrgenommen und/oder nicht bezahlt und in den meisten Fällen von den Frauen ausgeführt, was zu einer mentalen Belastung (Mental Load) führen kann. Es ist ein Symbol für das 4:1 Verhältnis, bei dem Männer



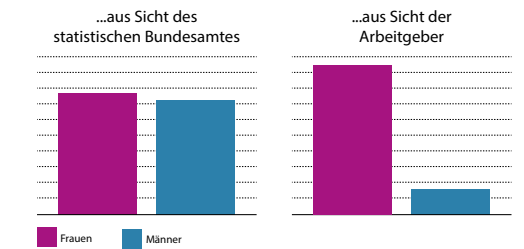
4 Jahre bräuchten um die privaten, beruflichen und ehrenamtlichen Fürsorgetätigkeiten zu erbringen, welche Frauen in nur einem Jahr leisten.

Gegründet wurde die Initiative 2016. Sie hat die Aufgabe, die Rolle der Fürsorge und Pflege gleichmäßig auf beide Geschlechter zu verteilen, sie generell aufzuwerten und die arbeitsrechtlichen sowie gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen zu verbessern.

Deshalb fanden 2020 beispielsweise bundesweit in 20 Städten Aktionen statt. 2023 wurde eine zweitägige Konferenz in Bonn veranstaltet, in der Forderungen und Lösungsansätze diskutiert und manifestiert wurden.

Für uns ist klar: Wir wollen eine gerechte Verteilung von Sorgearbeit - denn Frauen wollen hier Hälfte-Hälfte machen anstatt als „Die bessere Hälfte“ des Mannes gesehen zu werden.

WER IN DEUTSCHLAND KINDER HAT...



Quelle: „Torte der Wahrheit“, Die Zeit 07 - 2021 Seite 6 von Katja Berlin

BETEILIGUNG VON VÄTERN

- ▶ Väter haben den gleichen Rechtsanspruch auf Elternzeit/Elterngeld wie Mütter!
- ▶ Netzwerke suchen
- ▶ unbewusste Vorurteile bewusst/sichtbar machen



VÄTER NETZWERK
Betreiber*innen